



...aber, die doch an solche Fremde, noch dazu ohne Marken, abgegeben werden? Während ein Einheimischer ohne solche im Lokal nichts bekommt, sieht man die Fremden häufig genug schlappen. So kommt zum Ausverkauf in Maschinen, Trikotsagen usw. nach die Entziehung der obachin knappen Nahrungsmittel."

Der in dieser Zeitschrift erwähnte Brief ist eine Antwort auf folgendes Schreiben der Chemnitzer Kabell an eine Pariser Firma:

"Auf Ihr w. Schreiben vom 21. cr. teile ich Ihnen M. mit, daß es bei mir Geschäftsprinzip ist, auf fremdsprachliche, insbesondere in französischer Sprache abgefaßte Briefe nicht zu antworten. Weib erst unsere Gefangenen heraus und dann treten in Geschäftsverbindung mit uns. Mit deutscher Achtung."

Die französische Antwort lautet in Uebersetzung: "Wenn Deutschland nicht über eine so gewaltige Zahl von Dampfkraften Ihrer Sorte verfügt, dann würden Ihre Gefangenen schon lange auf dem Seimstrang sein. Mit unserer ganzen französischen Achtung (Ihrer Wendung entsprechend)."

### Niederträchtige Gefangenensbehandlung in Frankreich.

Berlin, 17. Dezember.

Der Manchester Guardian vom 11. d. Mts. veröffentlicht folgenden der Redaktion aus Nordirland reich eingelangten Brief:

Das französische Volk hängt an seine Meinung zur Frage des verlängerten Zurückhaltens der deutschen Kriegsgefangenen auszubringen. Ich arbeite seit mehreren Monaten in den verwalteten Gebieten und kann versichern, daß der Geist der Gerechtigkeit und des Fairplay bei der hiesigen Bevölkerung lebendig ist, was dazu führt, daß sie offen das Verhalten der militärischen Behörden und der Regierung gegenüber der Gefangenen verurteilt.

Eine Reihe von unserer Niederlassung entfernt befindet sich ein großes Disziplinärlager für deutsche Gefangene. Die Deutschen werden dort in Verhaftung zur Strafe für Missetaten oder andere Vergehen. Die Behandlung, die diesen Leuten widerfährt ist hart bis zum äußersten. Sie haben keine Decken, keine Schuhe mit Ausnahme von Holzschuhen für Arbeit im Freien, die aber im Gefängnis nicht getragen werden. Wegen eines Nichts werden sie zu Brot und Wasser verurteilt, mit warmem Essen nur jeden vierten Tag bedacht, während dieselbe schwere Arbeit von diesen Männern wie von den anderen erwartet wird. Ich weiß, daß vor einigen Tagen 13 dieser Leute in unterirdisch angelegten Zellen waren, die sehr feucht sind. Von einem Augenzeugen wurde mir erzählt, daß Gefangene, die in ihrem schweren Kleiderwerk arbeiten mußten, verboten wurde, ihre Mäntel anzuziehen.

Die französischen Soldaten, die die Aufsicht haben, verkehren nicht, was sie von ihrer Tätigkeit halten. Ich wünsche, daß die Öffentlichkeit in England dies erfährt, weil ich überzeugt bin, daß diese Disziplinärlager die letzten sein werden, die von ihren Bewohnern geräumt werden, und es sich für alle verbündeten Mächte gehört, Gerechtigkeit und Menschlichkeit in dieser Angelegenheit zu verlangen. Genehmigen Sie mir, Frankreich, den 5. Dezember 1918.

Angeichts solcher Schicksale fordern wir von unserer Regierung, daß sie in Paris Nachdruck verlangt über diese jeder Menschlichkeit ohne zureichende Behandlung unserer Gefangenen in den Disziplinärlagern und daß sie durchsetzt, daß die Härte der Angliedigen nicht mehr in dieser verbreiteten Weise besteht. Ist das die menschliche Behandlung, von der der kühnste Clemenceau spricht? (D. Schr.)

### „Skandale bei der Brämienanleihe“.

Der „Korrespondent“ macht unter dieser Aufschrift Mitteilungen über die Propaganda der soeben verabschiedeten Brämienanleihe, deren genaue Prüfung und Untersuchung auch wir auf das Dringendste wünschen müssen. Das Ergebnis der Sparbrämienanleihe hat gewiß auch diejenigen nicht betrieblichen Kreise, welche in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Finanzlage des Reichs, auf welche zudem noch die Steuervorlagen einen Druck ausüben, eine Reihe von Gutsbedingungsgründen haben. Wir wollen in diesem Augenblick nicht darüber streiten, ob es richtig war, die Propaganda für die Zeichnung der Sparbrämienanleihe fast vorwiegend auf die Ziel- und Gewinnsucht und auf den Anreiz auf das Pottverdienst abzustellen. Das ist leider vielfach geschehen und ist genug gerade von denjenigen Stellen bezeugt worden, die eine halbamtliche oder amtliche Propaganda hätten betreiben sollen.

Was die Einzelheiten dieser, anscheinend in sehr ungeschickten Händen befindlichen Propaganda angeht, so müssen wir fürs erste den Mitteilungen des „Korrespondent“ folgen. Dieser führt das Nachstehende an:

„Für die Sparbrämienanleihe-Propaganda sollen etwa 10 Millionen Mark ausgegeben werden sein. Damit wurden trotz der großen Papiernot ungeheure Mengen ungedruckter Papiere bestellt. Dabei ist mit den Druckaufträgen nur ein ganz kleiner Kreis von Verlegern beauftragt worden, die angesichts der bedeutenden Annahme höchster Preisforderungen Rückgewinn einlecken konnten. Die tollsten Preisforderungen sind statt bewilligt worden. In einzelnen Fällen ist nahezu das Doppelte für Druckladen bewilligt worden, als im ähnlichen Druckgewerbe üblich geübt wird. Viele Hunderttausende von Mark sind in Preisüberforderungen hinausgeworfen worden, obwohl die schlechte Papierlage zu äußerster Sparlichkeit hätte zwingen sollen. Noch am 10. Dezember, am Tage des Reichstags, sind erkrankte Briefträger: „Wie werde ich Millionär“ in Massen verbreitet worden. Auf den Postanstalten lagen wochenlang Riesemengen von Drucksachen, die nicht befördert werden konnten.“

Verträge, die das Mehrfache der üblichen Kosten für den betreffenden Propagandaartikel erhalten, sind abgeschlossen worden. An Redaktionen, die man mit dem Veröffentlichen von Sonderhonoren, deren Höhe den Verhältnissen entsprach, herangeht, damit diese in ihren Blättern günstige Werbepartikel schreiben.“

Eine Broschüre ist in einer Auflage von 12 Millionen Stück hergestellt worden. Das Exemplar wurde 24 Pfennige bezahlt. Das ebenfalls durch den Verleger fakturierte ihren Preis mit 17 bis 19 Pfennig. Allein bei diesem Auftrag ist ein Betrag von 22 500 bis 297 500 Mark über den regulären Preis hinaus bezahlt worden. Bei bei gewissenhafter Geschäftsführung hätte festgesetzt werden dürfen. Ähnliche Fälle liegen in anderer Zahl vor.

Diese Dinge müssen untersucht werden. Wir fordern die Einsetzung einer Kommission, die die gesamte Geschäft- und Lieferführung der Verlage für die Sparbrämienanleihe rücksichtslos untersucht und so nachweist, daß derartige Skandale nicht ein zweites Mal in Deutschland vorkommen.“

Auch wir wünschen und dieser Forderung an. Eine Untersuchung ist schon notwendig, um den schätzvollen Subventionen, die nicht nur über diese Seite der mitleidenden Propaganda zirkulieren, tags aus dem Grund zu geben.

### Deutsches Reich.

Berlin. (Erleben am 1. Januar?). „Morgenspost“ erzählt, daß es so gut wie sicher sei, daß der Vertrag von Versailles am 1. Januar in aller

Form ratifiziert wird und der Völkerbund infolgedessen automatisch in Kraft treten werde. Der Rat des Völkerbundes werde vermutlich am 7. oder 8. Januar in Paris zusammentreten. England werde durch Lord Curzon vertreten sein. Der Rat werde sich nächst der Saarfrage mit der Ernennung des Oberkommissars für Danzig befassen und wahrscheinlich Reginald Dower bestimmen.

— (Was die neue Ententnote enthält.) „Times“ melden aus Paris, daß die Alliierten den Wortlaut der Antwortnote an Deutschland festgelegt haben. Die Note enthält die Zusicherung der Rückkehr der Kriegsgefangenen und ein Verzeichnis derjenigen Personen, welche sich nach Ansicht der Alliierten während des Krieges haben Verbrechen zuschulden kommen lassen und deren Auslieferung von den Alliierten gefordert wird.

— (Die fünf Kreuzer müssen abgeliefert werden.) Aus Paris wird gemeldet: Das deutsche Kreuzerboot an Stelle der geforderten 5 leichten Kreuzer die im Bau befindlichen großen Schlachtschiffe abgeliefert, ist von den Alliierten abgelehnt worden, da die 5 im Bau befindlichen Kreuzerbooten nach den Bedingungen des Friedensvertrages zerstört werden müssen und in dieser Hinsicht keine Zusicherungen möglich sind. Die 5 Kreuzer müssen also abgeliefert werden, dagegen haben die alliierten Sachverständigen wahrscheinlich laut „Matin“ den deutschen Vorschlag für die Herstellung der Menge des anderen Materialmaterials für unannehmbar bezeichnet. An Stelle des fehlenden Materials wird Deutschland aber anderes Material abliefern müssen.

— (Die Nationalversammlung) eröffnete gestern amüßlich, wenn die Interpellation Krastadt, betreffend Wirtschafts- und Steuerpolitik sowie das ungeheure Steigen aller Preise und betreffend die Ein- und Ausfuhr von der Regierung zu beantworten sei. Das soll heute geschehen. Der Abgeordnete gegen das Glücksspiel, das Gesetz betreffend Sozialversicherung der Elektrizitätswerke, sowie ein Nachtrag zum Gl. 1913 und schließlich das Umfassungsgesetz wurden in allen drei Lesungen angenommen. Die Sitzung schloß mit einer Kundgebung gegen die Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen.

— (Clemenceaus Hiaso in London?) In einem Leitartikel über die Londoner Beziehungen schreibt der „Temp“: Trotz der amtlichen Versicherungen über Clemenceaus Unbedingtheit von London zurück, er habe an Ort und Stelle feststellen müssen, daß England von seiner Politik des Völkervertrages nichts wissen will und zumal nach dem Ausschließen Amerikas seine Freiheit gegenüber Paris herbeizuziehen, um seine Forderungen in Ruhe auszubedenken.

— (Schließung von Berliner Restaurants) Die die „B. Z.“ mitteilt, ist der Beschluß der Berliner Gastwirte, den Küchenbetrieb auf zwei Tage zu schließen, von den großen Unternehmungen, sowohl Hotels als auch Restaurants und Konditoreien, streng durchgesetzt worden. Nur wenige kleine Wirtschaften im Süden und Norden der Stadt sind offen zu halten. Die Kaffeehäuser sind zwar geöffnet, geben aber an Heißende nur Kaffee ab. Für die heutige Sitzung der Nationalversammlung sind von der Reichsregierung ungefähr 200 Gedächtnisblätter bestellt worden. Von den Fremden in den Hotels sollen mehrere zum Mittagessen nach Potsdam und nach weiter geachtet sein.

### Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 19. Dezember.

— Tauwetter. Nach der strengen Kälte der Vortage trat gestern nachmittags mildere Witterung ein, die sich heute zu Tauwetter gewandelt hat. Daraus erwächst für die Hausbesitzer wieder die Pflicht, die Fußwege reinigen zu lassen.

### Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von D. Courths-Mahler.

#### Rachdrud verboten.

Nun würde er sein Schweigen brechen und offiziell um ihre Hand anhalten. Eigentlich war das ja gar nicht mehr nötig. Sie waren längst einig und da sie mit ihren zweihunderttausend Jahren mühselig war, hatte ihr niemand dreizehntausend Vier der Form selber mußte Harry dem Engel und der Tante Mitteilung machen von ihrer Verlobung.

„Hilf mir — nein, lieber ist er das schon auf dem Balken. Da war eine tolle Welle über mich und sie brachten mich auf nichts mehr zu warten. Aber so viel — so viel hatten sie sich noch zu sagen! Gottlob, daß die Verlobung nicht nur ein Ende nahm, sie widerrechtlich ihrem offenen, lauter Charakter und doch waren sie durch diese Umstände dazu gezwungen gewesen.“

„Als Felicitas die letzten Zeilen an ihrem Knie las, wurde die Tür geöffnet und Bärchen Schiller trat ein.“

„Mein Gott, Fee, du bist noch immer nicht fertig!“ rief sie erkannt und entschieden mißbilligend.

Felicitas hob lächelnd den Kopf.

„Nur diese Notiz noch lesen, Bärchen, Frau ist es geschrieben.“

Bärchen trat näher und sah mit recht reizartigem, gespanntem Ausdruck auf das Kleid herab,

„Wann du dir nur die Menge Arbeit gemacht hast? Das Kleid war doch auch ohnehin noch sehr schön.“

„Mir war es nicht schön genug, deshalb ließ ich mich die Mühe nicht verbieten.“

„Nun, ich an deiner Stelle hätte es lieber getragen, wie es war. Am Ende verdirbt da mit der Änderung nur den guten Stoff.“

Das Bang eher höhnungslos als beiführend.

„Ich übermüht hüften Jolietas herrliche Augen in die blaßblauen Bärchens.“

„Nein Sorge, liebes Coalluden, das ist ich gewiß nicht.“

„Nun, nun — sei nur nicht so sicher. Mama sagt immer, bei Änderungen kommt nichts heraus. Es wäre doch wirklich nicht so schlimm gewesen, wenn du nicht nach der allernächsten Mode gelaufen wärest.“

„Nichts ist mit einem hübschen Ausdruck in Bärchens hübscheren Gesicht.“

„Du meinst, weil ich nur eine arme Witwe bin, in dem Hause ihrer Verwandten sozusagen das Gaudium ist? Aber sieh mal, Bärchen, es ist nicht nur wenig Mühe, dies Kleid zu modernisieren — warum soll ich es nicht tun?“

Bärchen blinzelt es für gut, diese bitter gefärbten Worte zu ignorieren.

„Du weißt du, ich bin wirklich neugierig, wie dir das gelungen ist. Vorhin und ich, wir haben sechs unsere neuen Roben anprobiert. Sie sind

entschieden ausgefallen und sitzen famos.“

„Das freut mich. Ich bin auch gleich fertig.“

Bärchen hob mit süßen Jüngern die Taille des Kleides empor.

„Mein Gott — du hast ja wahrhaftig die ganze Taille verdirbt! Sieh doch das Kleid mal an. Du“

forderte sie ungeduldig. Sie wollte sich aber wehren, daß das Kleid der Cousine nicht schöner war als das ihre.

„Sag mir Bärchen“, sagte Felicitas sich erhebend.

„Also komm, wenn du es anprobieren hast, ist es Tolpatsch hinüber, damit Mama und Vocherz es auch sehen.“

„Na, Bärchen, ich komme“, erwiderte Felicitas. Bärchen verschwand, entsetzt mifmutig. Sie stracete sich, daß der sich soviel Mühe gab, sich anzusehen. Das hatte sie doch wahrlich nicht nötig. Aber sie wollte eben immer die Schönste sein und wollte sie nur Vorhin in den Schatten stellen.“

Bärchen beurtelte, wie viele andere das tun, die Menschen nach sich selbst. Als sie ins Wohnzimmer trat, sah ihre Mutter mit einer Sanftmut am Fenster, sah aber mehr auf ihre noch sehr schönen Hände herab als auf die Stiderei. Vorhin, das getreue Ebenbild Bärchens, blätterte in einem Modejournal. Die Schwester waren nur ein Jahr im Alter verschieden. Sie belassen beide etwas gedrungene Gestalten.

(Fortsetzung folgt.)



grosche Verteilung an arme Ortsbewohner zugewiesen. Der Betrag wird mit großer Freude und Dank angenommen. **Städt. Bank für die Bevölkerung** **Städt. Bank für die Bevölkerung**

**Kirchennachrichten für Döbnitz**  
 Sonntag, den 21. Dezember 1920, 10 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Montag, den 22. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Dienstag, den 23. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Mittwoch, den 24. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Donnerstag, den 25. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Freitag, den 26. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Samstag, den 27. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.

**Kirchennachrichten für Bernsdorf**

Sonntag, den 21. Dezember 1920, 10 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Montag, den 22. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Dienstag, den 23. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Mittwoch, den 24. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Donnerstag, den 25. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Freitag, den 26. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Samstag, den 27. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.

**Kirchennachrichten für Döbnitz**

Sonntag, den 21. Dezember 1920, 10 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Montag, den 22. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Dienstag, den 23. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Mittwoch, den 24. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Donnerstag, den 25. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Freitag, den 26. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.  
 Samstag, den 27. Dezember 1920, 8 Uhr Predigt Gottesdienst.

**Feinstes weißes Pudermehl**  
 (markenfrei) empfiehlt bestens **Karl Reinbeckel.**

**Fell-Einkaufszentrale**  
 kauft alle Arten Felle

Biegenfelle St. bis 100	—
Raminfelle p. kg	85
Schaffelle St.	90
Ratfelle	140
Kehfelle	85
Hafenfelle	10
Rohhäute	300
Rindshäute p. kg	20
Hämmer St.	250
Wandwüchse	1.50
Fuchsfelle	300
Wardorfelle	250
Sittsfelle	50
Schafwolle p. kg	40

sowie alle Arten andere Felle zu allerhöchsten Tagespreisen. — Händler Rabatt.  
 Bitte Felle bitte gleich per Post einzuschicken. Geld geht sofort ab.

**Fell-Einkaufszentrale**  
 Chemnitz, Brühl 3. nur 3 Minuten vom Hauptbahnhof. Es lohnt sich, von außerhalb zu kommen.

Von der Wasserschänke bis zum Bahnhof Chemnitz ist Montag früh zwischen 1/2 u. 2 Uhr ein schwarzer, dunkelbraun gefärbter Pelzträger mit Kopf verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen gute Belohnung in der Geschäftsst. d. St. abzugeben.

Den besten Wegweiser für praktische  
**Weihnachts-Geschenke**

bietet Ihnen unser Haus.  
 Sonntag, den 21. Dezember sind unsere Geschäftsräume von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags **geöffnet.**

Durch das Entgegenkommen der Eisenbahn-Verwaltung ist für diesen Sonntag Fahrgelegenheit geschaffen.

**H. & C. Tietz**  
 Chemnitz.

**Typogr. Vereinigung.**  
 Heute Sonnabend abend 7 Uhr in Apels Bierhaus anherberndliche Versammlung. Tagesordnung: Beitr.

**KL**  
 Sonnabend und Sonntag  
**Senny Borten**  
 und  
**Arnold Biers.**

**Ausnahmepreisen**  
 verkaufe ich noch einige Damenjackets, 1 Barckenüberzieher, 1 Paar Sammtschuhe, 2 Sportwagen, 1 Stühchen, einige Paar Stiefel, 2 Sportjacken und 1 Sporthose.  
**Max Sachse,**  
 Callenberg, Bismarckstr. 200 II.  
**Hand-Schrotmühlen, Mehlmühlen**  
 mahlen bis zur Staubfeinheit.  
 Nr. 3 Stühlg. 30-50 Pfund 85 Mk., Nr. 2 Stühlg. 25-40 Pfund 75 Mk., Nr. 1 Stühlg. 5-8 Pfund 25 Mk.  
**W. Schlimpert,**  
 Röhren, Bezirk Dresden, Meißnerfabrik.

Stelle einen solchen großen Transportgang erstklassiger 1 1/2- und 2-jähriger **Nordschleswiger, Oldenburger Fohlen,**  
 darunter prima Zuchtstuten, zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf.  
 Ferner steht ein frischer Transport prima Oldenburger hochtragender und neuemelkender **Kühe**  
 mit Kübfern mit höchster Milchleistung, zu selten günstigen Preisen zum Verkauf.  
**Robert Seide, Wüstenbrand,**  
 Telefon 197 Hohenstein.

**Schieferdecker** zu werden, findet Opfern 1920 gute Verhältnisse bei **Mag. Reihler, Dachdeckermeister, Waldheim, Schulberg 5.**

**2 Dienstmädchen** zur Landwirtschaft sofort ab 1. Jan. gesucht. **Hr. Schumann, Penzancehof i. Gröb. 48.**

Frischer **Heringsrogen** eingetroffen u. empfiehlt billigt **Hugo Reinhold, Lichtenstein.**

Jedem deutschen Kind täglich ein Bad! **Kinderwannen Sitzwannen** empfiehlt z. Gesundheitspflege **Bernhard Hähner,**

**Rechnungsformulare** hält vorräthig die **Tageblatt-Expedition**

**Pa. Christbaumkerzen** in diversen Größen, à Stück 50-75 Bfg. Für Wiederverkäufer Extra-Preise. **Carl Reinheckel.**

**Eleg. Puppenwagen** wieder eingetroffen bei **Otto Rabe, Korbgeschäft.**

**Rohe Häute und Felle** bezahlt nach wie vor stets am höchsten **Georg Blume, Chemnitz, Weberstrasse 12.** Gegründet 1887. Fernsprecher 3910. NB. Meine Preise sind zum Teil viel höher als von anderer Seite annonciert.